

Besser arbeiten, entschiedener kämpfen — das zeichnet Genossen vor anderen aus

Gedanken zum Umtausch der Parteidokumente aus einer Berliner Oberschule

Wir Lehrer haben den schönsten Beruf der Welt, wenn er auch schwer ist und ständig den ganzen Mann, die ganze Frau verlangt. Darum ist nicht verwunderlich, daß Genossin Margot Honecker auf dem IX. Pädagogischen Kongreß hohe Forderungen an alle Lehrer stellte: „Wir bekräftigen nachdrücklich, daß der Anspruch an sozialistische Erziehung heute und auch künftig in erster Linie durch einen wissenschaftlichen, von unserer Ideologie durchdrungenen parteilichen und lebensverbundenen Unterricht realisiert wird, durch das vorbildliche politische und pädagogische Wirken jedes Lehrers und Erziehers.“ Das ist eine Forderung, die ich durchaus unterstütze. Nur, welches sind dann die Ansprüche an einen Genossen? An die Grundorganisationen der SED in den Oberschulen? Reicht es aus, sich dem Anspruch an jeden Lehrer zu stellen, oder müssen Kommunisten ihre Ziele noch höher stecken?

Diese Frage hat uns in vielen Mitgliederversammlungen beschäftigt. Und wir diskutieren sie auch anläßlich der persönlichen Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente. Einige Argumente meiner Genossen: Der Maßstab unseres Wirkens ist ein vorbildlicher Unterricht. Genossen müssen die besten Argumente haben. Wir wollen das Lehrerkollegium spüren lassen, daß wir eine Kampfschar Gleichgesinnter sind. Parteimitglieder müssen die Aktivsten sein, auch im außerunterrichtlichen Bereich. Unsere Arbeit soll Ansporn für alle Kollegen sein. Das, denke ich, ist es, was uns Genossen von ande-

ren unterscheidet. Wo ein Genosse ist, da ist die Partei. Und zwar eine, die dem Volke dient, die Motor des Fortschritts ist. Jawohl, unsere Ziele müssen höher sein als die der anderen. Deshalb entwickeln wir in unseren Reihen Menschen, die bereit sind, härter zu arbeiten als andere, zu kämpfen, sich auch mal blaue Flecke zu holen und weiterzuarbeiten und weiterzukämpfen.

Genossen bestimmen politisches Klima

Unsere Grundorganisation diskutiert deshalb regelmäßig über das pädagogisch-politische Klima in der Schule. So wissen wir über Stimmungen und Meinungen der Pädagogen und Schüler Bescheid und können konkrete Beschlüsse fassen. Aber ein Beschluß bewirkt nichts, wenn die Genossen nicht alles versuchen, ihn umzusetzen. Das verlangt von jedem Kämpfertum, Einfühlungsvermögen und oft auch starke Nerven.

Natürlich wissen wir, daß niemand als Kommunist geboren wird, wie es völlig zu Recht der Kommentar im „Neuen Weg“, Heft 17/1989 betont. Deshalb ist die Arbeit mit jedem Mitglied Inhalt des Parteilebens. Unserer Grundorganisation ist es gelungen, ein offenes, kritisches, sachlich-optimistisches Klima zu aktuell-politischen Themen zu schaffen. Wir sind als politischer Kern des Lehrerkollektivs maßgeblich dafür verantwortlich, wie die Kollegen die Politik der SED verstehen und verwirklichen helfen. Besonders zeigt sich dies beim Parteilehrjahr.

ie 4 * IT LeserDnele

men genannt. Diese Art der Wettbewerbsführung macht den eigenständigen, unverwechselbaren Beitrag jedes einzelnen Werktätigen deutlich. Das spornt an, macht sich bei guter Arbeit auch in der Lohntüte bemerkbar. Bei dieser täglichen und öffentlichen Wettbewerbsführung gibt es natürlich auch Auseinandersetzungen. Weil dabei die Karten offen auf den Tisch gelegt werden, helfen gerade sie uns, Reserven für einen weiteren Leistungsanstieg zu erschließen. Für mich - ich bin stellvertretender APO-Sekretär und Leiter des

Kollektivs - ist damit ein wesentliches Stück ideologischer Arbeit verbündet. Um den wachsenden Ansprüchen an die politische Führungstätigkeit gerecht zu werden, sehe ich meine Aufgabe auch darin: in den Leitungsberatungen Stimmungen und Meinungen differenziert zu analysieren, Arbeitsergebnisse gründlicher auszuwerten und zielgerichtet beste Erfahrungen zu verallgemeinern. Auf dieser Grundlage gehe ich in jeder Leitungssitzung bzw. Mitgliederversammlung auf inhaltliche Schwerpunkte der weiteren Arbeit ein. Dieses Her-

angehen führte dazu, daß die Genossen ate ein verschworenes Kollektiv im Kampf um die Steigerung unserer Leistungen an der Spitze stehen.

In meiner Abteilung arbeitet auch eine Jugendbrigade. Bereits während der Lehrausbildung werden die Jugendlichen über die Gewerkschaft in unsere Wettbewerbsführung einbezogen. Damit erreichen wir unter anderem ein konsequentes Heranführen an die Facharbeiterleistung, den vorzeitigen Abschluß der Lehrausbildung, die eigenständige Abrechnung der Leistungen im sozialisti-